

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 71 (1996)

Heft: 7-8

Artikel: Erstmals Gefechtsübungen von Schweizer Rekruten im Ausland

Autor: Wirz, Heinrich

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715565>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

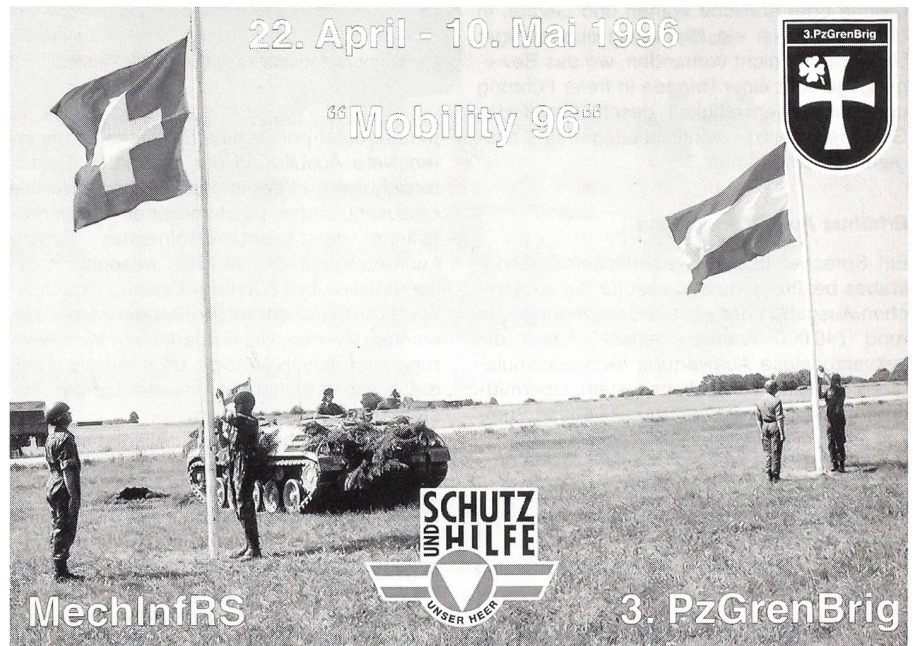
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erstmals Gefechtsübungen von Schweizer Rekruten im Ausland

Von Oberst Heinrich Wirz, Bremgarten BE

Die Schweizer Armee und das österreichische Bundesheer führten vom 22. April bis 10. Mai 1996 unter dem Namen «Mobility 96» auf dem Truppenübungsplatz Allentsteig in Niederösterreich gemeinsame Gefechtsübungen durch. Zweck dieser Truppenversuche war, die Einsatzverfahren der Mechanisierten Füsilierbataillone – das bewegliche Element der schweizerischen Infanterieregimenter – zu überprüfen und aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse zu verbessern. Unser ständiger freier Mitarbeiter, Oberst Heinrich Wirz, Militärpublizist, nahm am offiziellen Schweizer Medienbesuchstag vom 6. Mai 1996 teil. Bereits im Januar 1996 befragte er den Generaltruppeninspektor des österreichischen Bundesheeres, General Karl Majcen, über die militärische Landesverteidigung unseres östlichen Nachbarlandes (siehe «Schweizer Soldat + MFD» 3/96!).

Gegen 300 Schweizer Armeeangehörige aus den Infanterie-Rekrutenschulen Bière und Aarau sowie aus der Infanterie-Aufklärungs-/Übermittlungsrekrutenschule Freiburg verschoben sich in 15 Stunden in zwei Eisenbahnzügen mit Schlafwagen in das rund 1300 km entfernte Allentsteig. Professionelle Unterstützung erfuhren sie durch Militärbeamte aus Generalstab, Heer und Gruppe Rüstung des EMD. Zusammen mit der Truppe wurden 24 Radschützenpanzer, 24 Lastwagen und Mannschaftsfahrzeuge sowie 16 Grossbehälter mit Material im Wert von zirka 60 Millionen Franken und einem Totalgewicht von ungefähr 450 Tonnen transportiert. Die Schweizer Soldaten bezogen für drei Wochen – Woche 12 bis 14 der seit 1995 15wöchigen Rekrutenschule – Unterkunft im Truppenlager Kaufholz und verbrachten die beiden Wochenendurlaube in der Wachau und in Wien. Sie wurden medizinisch von je einem deutsch und französisch sprechenden Truppenarzt betreut. Der Feldpostdienst stellte sicher, dass



Feierliches Hissen der Fahnen Österreichs und der Schweiz.

Programm

1. Woche
 - Anreise und Einrichten
 - Kaderausbildung
 - Aufbau und Justieren der Simulatoren
 - Einexerzieren der verschiedenen Übungen
2. Woche
 - Gefechtsübungen Sperre und Gegenangriff (aufgelaufener Gegner)
 - Nachteinsatz
3. Woche
 - Gefechtsübungen Luftlandung und Gegenangriff (Rückgewinnung von Schlüsselgelände)
 - Pressetag
 - Rückreise

Wochenendausflüge

An den beiden Wochenenden erhielten die AdA die einmalige Gelegenheit, Perlen Österreichs zu besuchen. Sie konnten eines der zur Verfügung stehenden Ausflugsziele auswählen und mit einem zivilen Car an den gewünschten Ort reisen.

Zur Auswahl standen unter anderem Wien als eine der grössten Kulturmetropolen der Welt – oder die Wachau, das wunderschöne Weinbaugbiet an der Donau – oder das verträumte Burgenland – oder...

Kosten

Für Carfahren, Verpflegung und auswärtige Unterkunft stand den AdA an den Wochenenden ein Pauschalbetrag zur Verfügung. Zusätzlich erhielten sie für die täglichen Bedürfnisse nebst Sold auch ein Taschengeld.

die A-Post aus der Schweiz spätestens einen Tag nach der Aufgabe beim Empfänger in Österreich ankam.

Die Angehörigen der Schweizer Armee hinterliessen am Medienbesuchstag Anfang der dritten Woche bezüglich Auftreten, Einsatz und Moral einen untadeligen Eindruck und äusserten im persönlichen Gespräch ihre Begeisterung über die militärische Auslandsverlegung. Dazu trugen offensichtlich sowohl die modernen Einrichtungen und weiträumigen Übungsmöglichkeiten auf dem Truppenübungsplatz Allentsteig als auch die herzliche österreichische Gastfreundschaft bei.

Warum im Ausland üben?

Diese grundsätzliche Frage haben sich im Vorfeld von «Mobility 96» nicht nur besorgte Familienangehörige gestellt, sondern auch Bürger und Bürgerinnen, welche die schweizerische Sicherheits- und Militärpolitik verfolgen und unterstützen. Sind Gefechtsübungen auf Gegenseitigkeit mit fremden Streitkräften und ausserhalb der eigenen Landesgrenze mit der immerwährenden bewaffneten Neutralität der Schweiz vereinbar? Haben wir auf unserem Territorium keine ausreichenden Waffenplätze mehr für derartige Truppenversuche? In welchem Verhältnis steht der Nutzen zum zusätzlichen Aufwand für die Veranschaulichung ins Ausland und weshalb Rekrutenschulen dorthin senden? Lassen sich Aus-

bildungsstand und Einsatzverfahren derart verbessern, dass letztlich die militärische Sicherheit der Schweiz erhöht wird? Warum wird der Truppenübungsplatz Allentsteig benützt, der sich im entfernten Nordosten Österreichs befindet?

Truppenübungsplatz Allentsteig

- 1938 Durch die deutsche Wehrmacht errichtet; 42 Ortschaften werden geräumt und die Bewohner umgesiedelt.
- 1945 Benützung durch die Armee der sowjetischen Besatzungsmacht (bis 1955).
- 1957 Übernahme durch das österreichische Bundesheer als Versuchsgelände sowie für die Schiess-, Gefechts- und Verbandsausbildung von der Gruppe bis auf Stufe Brigade mit ortsfester Unterkunft für 2000 Mann. Gelegen in Niederösterreich, ungefähr 75 km Luftlinie nordwestlich von Wien und etwa 30 km von der tschechischen Grenze entfernt. Fläche: zirka 160 km² bei rund 25 und 10 km maximaler Länge und Breite. Die Garnison Allentsteig umfasst als einer der grössten Betriebe der Region Waldviertel zusammen mit weiteren Dienststellen rund 650 Arbeitsplätze; die Wertschöpfung beträgt jährlich zirka 250 Millionen Schilling (30 Millionen Franken). Der Übungsplatz ist militärisches Sperrgebiet und weist eine reichhaltige Pflanzen- und Tierwelt auf, zum Beispiel Hirsche, Mufflons und Wildschweine.

Neutraler Nachbar Österreich

Gegen eine begrenzte militärische Zusammenarbeit in Ausbildung, Truppenübungen und Wehrtechnik mit einem dauernd neutralen Land, das zudem keinem Militärbündnis angehört, sind neutralitätsrechtlich und neutralitätspolitisch keine Vorbehalte angebracht. Die Republik Österreich als befreundetes Nachbarland erfüllt beide Voraussetzungen, obwohl einzelne Parteien und Politiker die Neutralität in Frage stellen. Mit der Eidgenossenschaft besteht ein Rahmenvertrag, der jeweils für konkrete Vorhaben mit einer entsprechenden Vereinbarung ergänzt wird. Vorteilhaft für beide Partner, die bereits über 20 Jahre zusammenarbeiten, sind weitere Gemeinsamkeiten: die Sprache, aber auch gleiche oder ähnliche Waffen und Geräte. In der Schweiz ist ein Allentsteig ebenbürtiger Übungsplatz nicht vorhanden, wo das Bewegungskampf einer Brigade in freier Führung und auf Gegenseitigkeit geschult und das Gelände derart wirklichkeitstreu ausgenutzt werden kann.

Erhöhter Ausbildungsstand

Ein Sprecher des schweizerischen Generalstabes bezifferte das Budget für die zusätzlichen Ausgaben der «Auslandsverlegung» auf rund 740 000 Franken, einschliesslich die zeitverzugslose Auswertung (Schiesssimulatoren, Satellitennavigationssystem, Übermittlung in die Schweiz, Informatik). Diese Sum-

Zusammenarbeit zwischen den neutralen Staaten Österreich und Schweiz: Militärische Ausbildung, Truppenversuche und Wehrtechnik

- 1980 (erstmalig, seither regelmässig) Schweizer Berufsoffiziere als Absolventen des Generalstabskurses und seit 1982 des Truppenkommandantenkurses an der Landesverteidigungsakademie in Wien.
- 1988 Beschussversuche mit Artillerie auf Infanterie-Stützpunkte auf dem Truppenübungsplatz Allentsteig in Niederösterreich.
- 1992 Gemeinsame Truppenversuche Piranha 92 zwecks Überprüfung von Einsatzkonzepten für Panzerjäger auf dem Truppenübungsplatz Allentsteig.
- 1995 Schulmässige Luftkampfübungen zwischen österreichischen Draken-Kampfflugzeugen und schweizerischen Tiger-Jagdflugzeugen auf der österreichischen Luftwaffenbasis Zeltweg.
- 1995 (Beginn) Modernisierung österreichischer Panzerhaubitzen M-109 auf der Basis des schweizerischen Kampfwertsteigerungs-Programmes in der Schweizerischen Unternehmung für Waffensysteme in Thun im Auftragsvolumen von 36 Millionen Franken; gemeinsame Schiessversuche in beiden Ländern.
- 1996 Gemeinsame Truppenversuche «Mobility 96» zur Überprüfung von Einsatzverfahren der Mechanisierten Infanterie mit Radschützenpanzern auf dem Truppenübungsplatz Allentsteig.
- 1996 Besuch des 14. Generalstabskurses der Österreichischen Landesverteidigungsakademie (Wien): Armeeausbildungszentrum Luzern sowie Panzer- und Schweizerische Unternehmung für Waffensysteme in Thun.
- 1996 (geplant): Gegenbesuch von Piloten der österreichischen Fliegerdivision mit ihren Draken-Kampfflugzeugen auf dem Militärflugplatz Payerne.



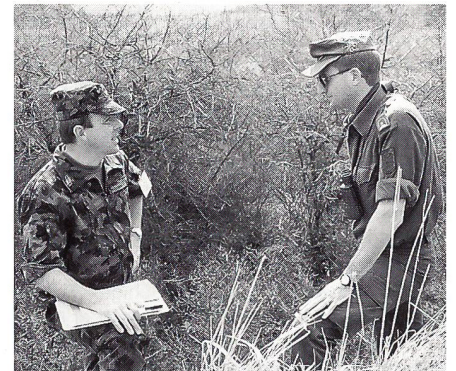
Der oft zitierte Radschützenpanzer 93 Piranha.

me bedeutet primär eine Investition in die intensivere Ausbildung der beteiligten Rekrutenschulen und der in der Folge schrittweise umzuschulenden mechanisierten Füsilierbataillone der Infanterieregimenter. Zudem konnten in nur drei Wochen wesentliche Erkenntnisse über Führung, Einsatz, Organisation und Mittel derartiger Truppenkörper gewonnen werden. Die zielgerichtete Verbesserung aller dieser Faktoren trägt mit dazu bei, die äussere Sicherheit unseres Landes kostengünstig zu verstärken.

Der Truppenübungsplatz Allentsteig entspricht den Anforderungen für Gefechtsübungen zwischen mechanisierten Truppen auf ideale Weise, was sich bereits 1992 bei der Überprüfung des Einsatzes schwieriger Panzerjäger gezeigt hat (Piranha 92). Besonders hervorzuheben ist, dass das österreichische Bundesheer für «Mobility 96» mit seiner 3. Panzergrenadierbrigade angetreten ist, das heisst mit über 2000 Mann. Davon sind rund 1600 Mann Grundwehrdienen – zu vergleichen mit Rekruten, die zumeist ihre Dienstpflicht am Stück leisten – und zirka 550 Mann Kader, das heisst vorwiegend beruflich fest oder auf Zeit angestellte Heeresangehörige.

Erste Beurteilung: Gewinner auf beiden Seiten

Vorauszuschicken ist, dass die beidseitig von langer Hand geplanten Truppenversuche für alle Beteiligten geistig und körperlich sehr anspruchsvoll waren. Das ungewöhnliche Umfeld liess für Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Gefechtsübungen keine Routine aufkommen, weder bei den Armeeangehörigen noch bei den Militärbeamten. Es gab schlussendlich keine Sieger und keine Verlierer, sondern auf beiden Seiten nur Gewinner. Die Treffersimulatoren auf Mann und Fahrzeug zeigten das gefechtsmässige Verhalten an, und Fehler wurden durch (simulierte) Ausfälle unnachlässig bestraft. Die Bewegungsfreiheit auf dem Übungsgelände in Allentsteig kam den an die räumliche Enge der meisten schweizerischen Waffenplätze gewohnten Wehrmännern geradezu grenzenlos vor. Natürliches Tarnmaterial für die Fahrzeuge lag in jeder Menge herum, zum Beispiel Äste von Nadelbäumen. Die Kommandanten der Schweizer Verbände wurden herausgefordert durch die freie Führung sowie durch die Aufklärung und Übermittlung auf grosse Distanzen und – abgesehen vom Schiessen



Kameradschaftliche Zusammenarbeit zwischen Schweizern und Österreichern prägten das Klima auf dem Truppenübungsplatz Allentsteig.

mit Kampfmunition – durch wirklichkeitsnahe Feind-, Gelände- und Zeitverhältnisse. Sie stellten in den Truppenübungen gegen einen ausländischen «Gegner» die Unterschiede zwischen Theorie und Praxis sowie zwischen Reglement und Wirklichkeit fest.

Beide Partner profitierten und erreichten ihre Übungszwecke: Die Schweizer Armee überprüfte erfolgreich die Kampfverfahren ihrer mechanisierten Infanterie, und das österreichische Bundesheer erarbeitete Grundlagen für seine Mannschaftstransportpanzer. Beide Seiten konnten ihre Einsatzdoktrin verbessern, ihre Soldaten in taktischen Gefechtsabläufen schulen und diese gemeinsam auf modernste Art auswerten. Schlussfolgerung: Bei der heutigen sicherheitspolitischen Ausgangslage Österreichs und der Schweiz ist die bilaterale militärische Zusammenarbeit zwischen den beiden neutralen Ländern im Herzen Europas auch weiterhin zu befürworten. Trotz allen auswärtigen Möglichkeiten muss aber die Schweiz auch in Zukunft in der Lage sein, ihre Armee personell, materiell und örtlich im eigenen Lande auszubilden. ☒

DAS VOLK UND DIE ARMEE

Die Armee ist wie eine Fabrik des Volkes in Waffen.

General Guisan, 1874 bis 1960